

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)

291 (13.12.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-532989](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-532989)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feiertäglichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich 75 Pfg., bei Selbstabholung 85 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,80 M., monatlich 75 Pfg., einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Interate werden die Künftigen Kassenrollen oder deren Raum für die Interessenten im Reichstagen-Wahlbezirk, sowie der Wähler mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Interessenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Rückzahlungen entsprechender Rabatt. Interate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Pterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven.

Biliale in Oppens: Alimustrafte 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Dienstag den 15. Dezember 1910.

Nr. 291.

Beihmanns Programm.

Drei Sozialistengesetze statt eins.

Herr v. Beihmann-Hollweg hat in seiner Reichstagsrede vom 10. Dezember es abgelehnt, von Herrn v. Heydenbrand Direktiven anzunehmen, und er hat zugleich bewiesen, wie überflüssig solche Direktiven sind. Er macht nämlich ganz von selber alles, was Heydenbrand will.

Das Programm der geltenden Umstrukturierung, das Herr v. Heydenbrand am 26. November im Reichstag und ein paar Tage darauf ausführlicher in der „Reuzzeitung“ entwickelte, hat der Reichstagsler reiflos übernommen! Wenn ein paar unerbittliche „Liberalen“ Bravo riefen, als Herr v. Beihmann erklärte, er wolle kein Ausnahmengesetz vorschlagen, da hätte Herr v. Heydenbrand ansetzen und sich für den Befehl bedanken dürfen. Herr v. Heydenbrand war es, der im Reichstag und in der „Reuzzeitung“ die Parole ausgab: Kein Ausnahmengesetz, aber Maßnahmen auf dem Boden des gemeinen Rechts. Kein Ausnahmengesetz, aber Maßnahmen auf dem Boden des gemeinen Rechts, heißt es auch im Programm des Reichstagslers.

Welches sind nun die Gesetze, die die Echntheit nach einem neuen Sozialistengesetz stellen sollen, ohne den der Welt das schmachvolle Schauspiel einer neuen Ausnahmengesetzgebung geboten wird? Das hat der Reichstagsler mit einer Offenheit, die man kaum diplomatisch nennen kann, enthüllt. Es handelt sich um dreierlei:

1. Rückwärtsrevidierung der Strafprozessordnung. Das Verfahren von heute ist dem Reichstagsler zu langsam, zu weitläufig und zu öffentlich. Das Verleumdungsrecht der Angeklagten soll beschnitten, die Öffentlichkeit soll beschränkt werden. Damit werden auch die Wünsche des „Rechtsboten“, der für die Moabitler Angeklagten ein landgerichtliches Verfahren fordert, in der Hauptsache erfüllt.

2. Rückwärtsrevidierung des Strafgesetzbuchs. Die Befreiung der sogenannten „Auftragsgelände“, der „Verberührung begangener Verbrechen“, besserer Schutz der sogenannten „persönlichen Freiheit“ und des „persönlichen Selbstbestimmungsrechts“. Diese Forderungen sind mit einem verläumdenden Absz, rebus mit ebenso verläumdendem Willen aufgenommen worden, kommentiert die „Post“ also:

Die Ankündigung der Schutzgesetzgebung gegen die Sozialdemokratie, vor allen Dingen des Arbeitswilligenengesetzes wird in allen Kreisen des deutschen Vaterlandes, die ruhige wirtschaftliche Fortschritte wünschen, mit Freude und Dankbarkeit aufgenommen werden.

Eine Kombination von Justizgesetzen und Umstrukturierung soll also das neue Strafgesetz werden!

3. Rückwärtsrevidierung der Reichsverwaltungsordnung. Verminderung des Arbeiterleitungsverwaltungsrechts in den Krankenfällen durch die bekannten „Häftlingsvorschriften“ der Regierung.

Diese drei Gesetze, die der Reichstagsler selbst in ziemlich unvorsichtiger Weise als Gesetze zur Bekämpfung „sozialdemokratischer Umtriebe“, als Sozialistengesetze gebrauchte, hat, befinden sich nun förmlich in mehr oder weniger fortgeschrittenen Stadien der Vorbereitung.

Strafprozess und Strafgesetz bleiben vorläufig ungeleget. Nicht dieser Reichstag sondern der nächste wird über sie zu entscheiden haben. Einwilligen sind sie also nichts als die — Wahlparole des Reichstagslers und seiner Freunde. Wir haben den dringenden Wunsch, daß nun der Wahlkampf auch wirklich unter dieser offenen Parole, nicht mit irgend welchen schwindelhaften Schlagworten geführt wird. — Aber die Frage, ob die Arbeiterbewegung durch neue Strafgesetze geknebelt, die Klassenjustiz verdrängt, das Verleumdungsrecht vergrößert, die Öffentlichkeit beschränkt, die Verberührung von Verbrechen gleich jenen des Wähler-Toll und der stürzlichen oder portugiesischen Revolutionäre bestraft werden soll, mag nun im Herbst des nächsten Jahres das deutsche Volk selbst entscheiden.

Unmittelbar drohende Gefahr besteht nur bei der Reichsverwaltungsordnung. Und auch diese Gefahr ist durch die Offenheit des Reichstagslers zwar nicht beseitigt, aber doch gemildert worden. Auch hier handelt es sich um eine ausnahmsweise Bestimmung gegen eine verhasste Partei, eine Bestimmung, die ihren wahren Charakter dadurch nicht verliert, daß man sie in den Namen des gemeinen Rechts kleidet. Die Wähler wissen jetzt, wie sie die Abgeordneten zu beurteilen haben, die in dieser Frage mit der Regierung gehen. Und sie werden es verstehen und billigen, wenn die Sozialdemokraten im Reichstag verlangen, daß entweder die unmittlere gemeinsame Bestimmung fallen gelassen, oder aber die Forderung des Gesetzes verschoben wird, bis das Volk gesprochen hat.

Warum will nun Herr v. Beihmann die Sozialdemokratie mit dreifacher Schläge erschöpfen? Auch darüber hat er sich mit einer Aufrichtigkeit ausgesprochen, die geradezu lobt ist. Wie lautet die schwache Anfrage, die der Reichstagsler gegen die stärkste Partei zu erheben hat? Wörtlich sagte er:

Meine Herren, in Magdeburg hat die Sozialdemokratie das Selbstbestimmungsrecht der Massen da draußen an die Spitze ihrer Taktik und ihrer Politik gestellt.

Sehr richtig! Und einige Wochen später erklärte der Führer der englischen Konvention, der frühere Premierminister Balfour, er nenne sich mit Stolz einen Demokraten, und er acceptierte sogleich das Programm des früheren konservativen Ministers Lord Lansdowne, wonach bei Streitigkeiten zwischen den beiden Häusern der Entscheidung die allgemeine Volksabstimmung entscheiden soll. Wie auch die englischen Konventionen, von den regierenden Liberalen gar nicht zu reden, haben (wenigstens äußerlich) das Selbstbestimmungsrecht der Massen da draußen an die Spitze ihrer Taktik und ihrer Politik gestellt. Die Anerkennung dieses Selbstbestimmungsrechts ist eben Allgemeingut der politischen Kultur Europas, und weil die Sozialdemokratie dieses politische Kulturgut auch dem deutschen Volke erschließen will, darum soll sie mit Ausnahmestimmungen und Strafgesetzen verfolgt werden.

Herr v. Beihmann-Hollweg nennt es „den Dämon in den Massen großziehen“, wenn die Sozialdemokratie den deutschen Staatsbehörden sagt, sie seien auch nicht schlechter als Engländer, Amerikaner, Franzosen, Dänen oder Norweger und dürften die politischen Rechte wie diese beanspruchen. Die vaterlandslose internationale Sozialdemokratie muß diese Beschimpfung der deutschen Nation durch einen dänischen, unfähigen Bureaukraten mit Entschiedenheit zurückweisen. Die aberne Aufgeblichkeit dieses Mannes, der von der Gnade Wilhelm II. sein Dasein fristet und der in seinem Leben noch nichts geleistet hat als einige bis zum Heucheln geistlose Reden, ist wirklich nicht mehr zu ertragen. Seine Kanzlerzeitung ist ein lächerlicher Skandal.

Nur ein Mann von den geistigen Qualitäten dieses Herrn v. Beihmann konnte so plump und ungeheuerlich sein, vor aller Welt in das schwache Verhalten des Moabitler Prozesses einzugehen. Herr v. Beihmann-Hollweg, der auf Heydenbrands öffentlichen Befehl in einer seit drei Monaten unbeanstandet verbreiteten Broschüre eine Majestätsbeleidigung erwidern lassen mußte, hat sich nicht getraut, von seinem Plaze aus die größte Niederbeimessung zu treiben. Es ist einfach eine dreifache Unmoralität, wenn er sich jetzt ausredet, er sei durch Scheidemann dazu herausgefordert worden, über den Moabitler Prozeß zu sprechen. Vielmehr ist Scheidemann durch den Staatssekretär Delbrück und die konservativen Abg. Graf Westphal und v. Dierken herausgefordert worden, einer unbeanstandeten Prüfung der schwachen Prozesse entgegenzutreten. Die von Beihmann bekämpfte „Provokationstheorie“ stimmt hier auffallend: der Vertreter des Reichstagslers hat den Provokateur gespielt, und aus dem Umstand, daß Genosse Scheidemann diesen Provokationen entgegentrat, leitet nun der Reichstagsler und preussische Ministerpräsident das Recht für sich her, das Resultat einer im Urteil befremdlichen Beweisaufnahme vorwegzunehmen und dem Urteil des ordentlichen Gerichts vorzugreifen!

Solche Vorgänge sind für ein zivilisiertes Volk einfach schmachvoll, und sie werden auch nicht besser durch die Vermutung, daß dem, der sie ver schuldet hat, die Einsicht in die Bedeutung seiner Handlungswelt fehlt. Je öfter man den Kanzler reden hört, desto mehr gewinnt man den Eindruck, daß dieser regierende Geist den Durchbruch der preussischen Samtintelligenz noch nicht erreicht. Und in diesem Sinne dient der Anblick dieser öden Bureaukratenfigur wirklich dazu, das Volk von jeder Annäherung des Dünkels fernzuhalten. Wir sind doch wirklich traurige Gefellen, muß ich das Volk sagen, daß wir uns so und von solchen Leuten regieren lassen.

Politische Rundschau.

Bant, 12. Dezember.

Der Schwanzengang des Indusriegewaltigen Bred.

Der jetzt 80 Jahre alte Sekretär des Zentralverbandes deutscher Industrieller, Bred, will von der Schafmaderbühne abtreten. Er hat 38 Jahre im Dienste des Großkapitals gestanden und hat die Vertretung der Interessen seiner Arbeitgeber eine Gewalt ausgeübt, wie kein zweiter. Die Macht der mächtigsten Ausbeuterorganisation Deutschlands hielt er wie einen Hammer in seinen Händen, und mit diesem Hammer sprenzte er die verhassten Taten in den Ministerien, schmetterte er unbotmäßige Staatssekretäre

zu Boden und zertrümmerte jeden Widerstand. Auf sein Gebot wurde mit der Sozialpolitik im Deutschen Reich Halt gemacht, wurden die nichtswürdigsten Gesetzentwürfe, wie die Zuchtansovollage, dem Reichstag vorgelegt, wurde jeder noch so bescheidene Fortschritt in der Sozialpolitik verfrüppelt, und erst in dieser Woche noch wurde der Vorlage über die Arbeitstammern vom Zentralverband deutscher Industrieller der kennzeichnende und wahrscheinlich idliche Stempel aufgedrückt: Ausschluß der Arbeitersekretäre aus den Arbeitstammern. Also an Macht und Einfluß hat es Herrn Bred nicht gefehlt.

Dieser Mann steht am Ende seiner Laufbahn. Aber noch einmal richtet er sich auf und schmettert den Schafmader sein Evangelium in die Ohren: Bekämpfung der modernen Arbeiterkraft und der Sozialdemokratie. Die Rede paßt in den Rahmen der augenblicklich aktuell gewordenen Schafmaderlei, weshalb wir die Rede ausführlich bringen:

Die hohe Stufe, die der Zentralverband deutscher Industrieller haben müßte, um die Industrie in wirksamer Weise zu vertreten, hat er noch nicht erreicht, weil es noch an den nötigsten Mitteln immer gefehlt hat. Die Frage, wie die Mittel zu vermehren sind, hat das Direktorium wiederholt beschäftigt. Die einzelnen Industriellen müßten für ihre Interessenvertretungen, für die sie jetzt noch sehr wenig Interesse haben, mehr tun. Wenn Sie wissen wollen, was Opferwilligkeit bedeutet, so richten Sie Ihre Blicke auf die Sozialdemokratie und die sozialdemokratischen Gewerkschaften. Das sind ja doch höchst mangelhafte und von den Behörden noch mangelhafter ausgeführte Sozialistengesetze hatte die Sozialdemokratie schwer niedergedrückt. Aber als das Sozialistengesetz 1890 jung und kluglos auftrah, sind die Gewerkschaften, die damals 27 094 Mitglieder umfaßten, bald enorm emporgewachsen. Wie können heute mit zwei Millionen organisierten sozialdemokratischen Gewerkschaftsmitgliedern rechnen. Dazu kommt noch eine halbe Million heimliche und heimlich-Zunderige Gewerkschaften. Trotzdem die Sozialdemokratie das Schlagwort von der Vereinerung der Massen hat fallen lassen, bilden in der Agitation die Schlagworte „Hungerlohn“, „Auspreßung und Ausbeutung der Arbeiter“ usw. das Argument für die Verhöhnung und für die Aufregung zum Straß. Das heißt aber die Gewerkschaften nicht ab, Steuern von den Wohlhabenden zu erheben, die die Steuern des Staates um ein mehrfaches übersteigen. Die Gewerkschaften hatten im letzten Jahre 50 1/2 Mill. M. Einnahmen und 46 1/2 Mill. M. Ausgaben. Im vorigen Jahre haben sie allein für Straß 13 1/2 Mill. M. ausgegeben, und haben noch ein Vermögen von 43 1/2 Mill. M. Der Staat läßt die Einkommen bis zu 900 M. von jeder Steuer frei. Die Sozialdemokratie lehnt keines ihrer Mitglieder, auch nicht die am schlechtesten und elendesten gestellten. (Hört! hört!) Sie erhob im Jahre 1909 im Durchschnitt 27,57 M. von jedem Mitglied. Dieser Durchschnitt hat sich in den letzten 18 Jahren vervielfacht, in den letzten neun Jahren verdoppelt. Was wird dem gegenüber für ein außerordentliches Geschäft über die hohen Staatseinkommen erheben! Die Vorkämpfer zahlen jährlich 63—64 M., die Vorkämpfer 34 M., die Vorkämpfer 34 M., die Vorkämpfer 32 M., 80 000 Personen zahlen wöchentlich 1 M. Von der Sozialdemokratie wird ganz offen der Umsturz des Staates, die Vereinerung der wirtschaftlichen und Gesellschaftsordnungen gefordert. Das tut sie in ihrer ganzen Verfassung, der Straßlosigkeit gesteigerten Dreißigkeit. Die blutige Revolte in Rußland gibt die Erfahrung für die Worte Bred, daß die Sozialdemokratie nicht vor der blutigen Revolution zurückweichen würde, wenn es gilt, den preussischen Staat zu erobern. Leider haben wir aber mit Parteien und mit einer Presse zu rechnen, die die Sozialdemokratie für unerschütterlich betrachten und sogar für überflüssig, wenn sie auf die Revolutionen hinweist. Der Magdeburger Parteitag lehnt aber doch diese Millionen gestützt zu haben. Die ständischen Budgetbewilliger haben nur eine andere Taktik. Die Kolb und Jund haben geistlich betont, daß sie dieselben Ziele, wie die ständischen Sozialdemokraten Verdränger der Richtung hätten. Es ist außerordentlich bezeichnend für unsere Zustände, daß die Sozialdemokratie besteht ist, Industrie und Gewerbe unter ihre Bestmähigkeit zu bringen. Ich habe früher die Ansicht vertreten, daß auch selbst die stärksten Gewerkschaften der vereinigten Arbeiterkraft gegenüber nicht bestehen könnten. Diese Ansicht habe ich heute nicht mehr. Namentlich haben drei Kämpfe des letzten Jahres so depressierend auf mich gewirkt. Der erste war die Auspreßung im Sangenwerbe. Diese Auspreßung war überhaupt sehr gewagt. Sie wurde nur in Sachsen und Süddeutschland mit einiger Schärfe ausgeführt. Sie war mangelhaft vorbereitet. Gelder waren nicht vorhanden. Es handelte sich immerhin um 150 000 Arbeiter, die ausgepreßt waren und das Werkle nachteilig auf das Wirtschaftleben ungünstig. Dabei hat das Reichsamt des Innern erfolgreich vermittelte. Es kam ein Ausgleich zustande, der aber mit einer Niederlage der Arbeiter gleichbedeutend ist. Es geht nun aus dem Ausgleich das Jugendumis, daß in drei Jahren die Löhne erhöht werden sollen. Eine solche Lohnverhöhung hängt doch aber von der Konjunktur ab. (Sehr richtig!) Ich habe den Mut der Herren von Reichsamt demvont, die die Garantie übernommen haben, daß die Arbeiter in drei Jahren instande sein werden, die Löhne zu erhöhen. Das Eingreifen der Reichsregierung in die Kämpfe der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist verfehlt. (Verb. Zeit.) Bei derartigen Kompromissen zieht der Arbeitgeber immer den kürzeren. Die Arbeiter haben nichts weiter zu tun, als möglichst hohe Forderungen zu stellen, wie sie wollen, daß bei der Vermittlung beide Teile nachgeben haben. Da werden immer die Arbeitgeber trotz ihres besten Rechtes die Kosten zu tragen haben. Die Sache sollte sich daher in solche Streitigkeiten nicht einmischen, und die Arbeitgeber würden gut tun, sich auf solche Vermittlungen nicht einzulassen. (Verb. Zeit.) Redner bekräftigt dann auch als eine weitere Entscheidung die Auspreßung im Schiffsgewerbe in Hamburg. Es ist hier nicht der Ort, auf die Einzelheiten der Verhandlungen mit dem Arbeiterverband einzugehen, aber diese Verhandlungen führten zu einer vollständigen Verdränger der Arbeiter. Mehrlich habe auch die Kusperruna der Straßenbahnangeestellten in Bremen

England.

Der Stand der Wahlen war am Sonnabend abend folgender: Schatzkanzler Lloyd George ist in Carnarvon wiedergewählt worden. Der Stand ist also jetzt 183 Liberale, 226 Unionisten, 32 Mitglieder der Arbeiterpartei, 56 Anhänger Redmonds und 6 Anhänger O'Briens.

Monaco.

Alle Revolutionen über Monaco waren in Paris verbreitet. Man behauptete sogar, in Monaco sei die Republik proklamiert worden. Dieses Gerücht wurde indessen sofort demontiert. Jetzt meldet ein Telegramm aus Monaco: Die politische Situation ist unverständlich. Man erwartet hier die Veröffentlichung der vom Fürsten verordneten Konstitution, an deren Entwurf zurzeit noch in Paris gearbeitet wird. Die hierzu berufene Kommission französischer Rechtsgelehrter empfing in der letzten Woche eine Abordnung von Monégasques sowie Abordnungen aus französischen Handelskreisen. Im Fürstentum herrscht völlige Ruhe.

Brafilien.

Eine neue Flottenentzwei in Brasilien. In Buenos Aires ist aus Rio de Janeiro die Meldung eingetroffen, daß auf dem größten Teile der brasilianischen Kriegsschiffe wiederum eine Meuterei ausgebrochen ist. Die brasilianische Regierung sucht diese aus privater Quelle stammenden Meldungen abzuschwächen, indem sie bekannt gibt, daß nur auf einem der vor Rio de Janeiro belegenen Forts ein Bataillon Marineinfanterie gemutert habe.

Folgende Einzelheiten werden gemeldet: Nach heftigem Geschützeuer, das die Kriegsschiffe Sonnabend 5 Uhr früh gegen die Insel Dascobras eröffneten, boten die Meuterer an, sich zu ergeben. Um elf Uhr vormittags herrschte in der Stadt völlige Ruhe.

Eine Meldung aus Rio de Janeiro vom 10. Dezbr. besagt: Gestern abend gegen 11 Uhr hat ein Bataillon Marineinfanterie von der Fregate der Insel Dascobras den Kommandanten und die übrigen Offiziere zu Gefangenen gemacht und aus Friesland befreit. Gleichzeitig meuterte die Hälfte der Besatzung des Scout „Rio Grande“. Aber die andere Hälfte leistete unter Führung der Offiziere tapferen Widerstand und verhaftete die Meuterer, die als Gefangene an Land geschickt wurden. Die Besatzungen der übrigen Kriegsschiffe blieben treu. Um 2 Uhr morgens verließen zwei Schaluppen mit Matrosen, an der Spitze des Präsidentenpalastes anzulegen. Sie wurden aber durch die Truppen, welche die Meuterei bewachen, verjagt. Die Landbatterien und die Panzerfahrzeuge „Deodoro“ und „Barroso“ bombardierten fortgesetzt die Rebellen auf der Insel Dascobras, die das Feuer erwidern.

Der Senat hat trotz des Einpruchs von Ray Barbosa die Verhängung des Belagerungszustandes für 30 Tage beschlossen. Die aufständische Bewegung ist nunmehr ganz unterdrückt. Die Bataillone der Aufständischen hatten mehr als 200 Tote und Verwundete. In der Stadt herrscht gegenwärtig vollkommen Ruhe.

kleine politische Nachrichten. Der Gemeindefrathe Landtag der Herzogtümer Aalborg und Gotha ist zum 15. Dezember nach Aalborg einberufen worden. — Eine Kabinettliste ist in Wien ausgegeben. — Der Vizepräsident des Wiener Landgerichts hat gegen die wegen Erbschafts- und Waisenscheinebelugung angeklagten Zerstörer Arredentien Lohr, Dants und Zemanitz das Urteil gefällt. Lohr wird zu vier Jahren, Dants zu zehn Monaten und Zemanitz zu acht Monaten schweren Kerkers verurteilt.

lokales.

Bant, 12. Dezember.

Die staatlichen Beihilfen für die Schulen.

Die Regierung hat dem Landtage in zwei Anlagen die Berechnung der staatlichen Beihilfen zu den Volksschul-Lehrerbefoldungen und der staatlichen Zuschüsse für höhere Schulen unterbreitet.

Daneben sind die Ausgabe an Lehrerbefoldungen und die Einkommenssteuer desselben Jahres der Berechnung zu Grunde zu legen. Anrechnungsfähige Ausgaben sind a) die Lehrerbefoldungen, b) die den Lehrern zu zahlenden Entschädigungen, c) die an andere Gemeinden zu zahlenden Beiträge.

Für die Bemessung der Zuschüsse sind von der Staatsregierung folgende Grundätze aufgestellt:

a) Bei den Realschulen soll der Zuschuß in der Regel die Hälfte der Ausgaben für Gehälter und Ruhegehälter betragen, abzüglich der Einnahme aus Schulgebühren oder bei dem Fehlen des abgetuschten Schulgebühren abzüglich der nach einem angenommenen gleichmäßigen Schulgebühren berechneten Einnahme.

b) Bei den Bürgerschulen soll der Zuschuß in der Regel die Hälfte des Betrages ausmachen, der sich ergibt, wenn von dem Mehraufwand für die Schule im Vergleich zu den Kosten einer Volksschule die Einnahmen aus Schulgebühren und die sonstigen selbständigen Einnahmen abgezogen werden.

c) Besondere Verhältnisse können für die Erhöhung oder Herabsetzung der Zuschüsse berücksichtigt werden.

Es haben Zuschüsse beantragt für Realschulen: Oldenburg 22 000 und 6 000, Delmenhorst 18 000, Barel 11 000, Brate 10 000, Nordenham 7 000 Mk.; für Bürgerschulen: Gleseth 2 000, Bant 2 000, Heppens-Neuende 6 000 Mk., Berne und Rodenkirchen nichts.

Die hiesige evangelische Kirche konnte gestern auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Nach der Gründung der politischen Gemeinde Bant gehörte die Kirchengemeinde bis zum Jahre 1885 nach Neuende. Die Auseinanderziehung der Kirchengemeinden Neuende und Bant erfolgte in der Weise, daß die zweite Pastorei zu Neuende mit den dazu gehörenden Ländereien der Kirchengemeinde Bant zum Eigentum überwiesen wurde. Durch Gesetzentwurf vom 11. Dezember 1885 wurde die Kirchengemeinde Bant gebildet, die zunächst mit der Schule Bant A und dann mit der 1888

erbauten Kapelle sich begnügte. Am 7. Juni 1890 wurde der Grundstein zur Kirche gelegt, die am 20. Dezember 1900 eingeweiht wurde. Sie kostete ca. 200 000 Mk. Das Reichsministerium gab eine Beihilfe von 100 000 Mk., die Zentralkirchenkasse eine solche von 30 000 Mk., 25 000 Mk. wurden durch Sammlungen und Geschenke aufgebracht und 40 000 Mk. bewilligte die Kirchenverwaltung. In diesem Jahre wurde die zweite Pastorei eingeweiht.

Eine Revision der Kohlenwagen fand heute morgen hier statt. Es wurde geprüft, ob die Säcke mit Kohlen das richtige Gewicht hatten. — Ein derartiges Vorgehen liegt im Interesse der Allgemeinheit und ist sehr anzuerkennen. Die Konsequenz ist aber, daß die zu leicht befundenen Kohlenhändler mindestens im Wiederholungsfall verurteilt oder sonst zur Verantwortung gezogen werden.

Ein Spielereff wurde hier von der Polizei in einer hiesigen Wirtschaft ausgehoben.

Einbruchdiebstähle wurden in vergangener Nacht in Seban bei zwei Wirten verübt. Bei dem einen Wirt wurde ein Automat entzogen und es wurden ca. 50 Mk. erbeutet.

Wilhelmshafen, 12. Dezember.

Eine öffentliche Sitzung des Bürgerverordnetenkollegiums findet morgen, Dienstag, nach 5 Uhr, im großen Rathsaussitzungslokal statt mit folgender Tagesordnung:

- 1. Spar- und Räumereparaturangelegenheiten.
2. Beschaffung eines Beiboats für den Dampfer „Edwarden“.
3. Schulachen.
4. Nachtrag zur Hundsteuer.
5. Vertragsnachtrag mit dem Meliorationsverein.
6. Bürgerrechtsteilung.
7. Verschiedenes.

Die Anreise des Währungstransportes für das Schiffsgebiet Kiautschou und für das Schiff Tingtau findet nicht am 7. Januar mit Dampfer Koon, sondern bereits am 4. Januar mit Dampfer Redar des Norddeutschen Lloyd statt. Redar wird am 31. Dezember früh zur Uebernahme der Güter z. B. in Wilhelmshafen bereit liegen.

Die inhaftierten Einbrecher (Matrosen) haben angegeben, die gestohlenen Sachen (Herrn- und Damenuhr, Pistole usw.) verhehlt zu haben. Die Polizei ersucht diejenigen Personen, die die Sachen im Besitz haben, sie wieder herauszugeben, andernfalls sie sich der Schleierei schuldig machen.

Fuhrwerksunfall. Heute vormittag ging in der Gölterstraße beim Wasserturm das vor einem leichten Wagen befindliche Pferd durch. Der Kutscher wurde vom Bod und an einen Baum geschleudert. Schwer verletzt mußte er in den dort befindlichen Blumenpavillon gebracht werden. Das Gefährt ritt auch einen Handwagen mit Farden um.

Wilhelmtheater. Dienstag findet zu halben Preisen nochmals „Der Zigeunerbaron“ statt. — Donnerstag kommt zur Gedekfeier anlässlich des 100-jährigen Geburtstages Reuters dessen urwüchsiges Charakterbild „Onkel Bräsig“ zur einmaligen Aufführung.

Aus dem Lande.

Ergebnis der Volkszählung.

Beer zählt 12 682 Einwohner und zwar 6064 männliche und 6618 weibliche. 1905 wurden gezählt 12 347 Einwohner. Wrener hat jetzt 3922 Einwohner, 1905 3872. Die amtliche Volkszählung ergab für Danzig 169 380 gegen 159 469 Personen im Jahre 1905. Die Volkszählung ergab für die großherzogliche Residenzstadt Weimar 34 556 Einwohner gegenüber 31 117 vor fünf Jahren. Nach der letzten Volkszählung sind in Sietitz 234 033 Einwohner, das ist gegen 1905 eine Zunahme von 9914 gleich 4,42 Proz. Die Stadt Essen zählt rund 393 000 Einwohner gegen 231 360 in 1905.

Oldenburg, 12. Dezember.

Achtung, Feuerwehren. Außerordentliche Versammlung am Mittwoch dem 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Vereinshaus, Reitenstraße. Wichtige Tagesordnung!

Spielplan des Großherzoglichen Theaters. Dienstag den 13. Dezember: Außer Abwemmen zu erhöhten Preisen. Freipläge haben keine Gültigkeit. Einmaliges Gastspiel der lyrisch-dramatischen Tänzerin Rita Sacchetto. — Vorher: „Flotte Burche“, Operette in 1 Akt von J. v. Suppé. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch den 14. Dezbr.: 4. Abonn.-Konzert der Hofkapelle. Anf. 7 1/2 Uhr. — Donnerstag d. 15. Dez. 41. Vorst. im Ab.: „Sommerputz“. Anf. 7 1/2 Uhr. — Sonntag, 18. Dez. 42. Vorst. im Abdm.: „Bruder Straubinger“. Operette in 3 Akten von Gysler. Anf. 7 Uhr.

Osternburg, 12. Dezember.

Achtung, Parteigenossen und Genossen! Die nächste Mitgliederversammlung des Wahlvereins findet am Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr in der Tonhalle statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Ballon. Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr schwebte über Osternburg ein großer Ballon. Leider war er noch zu hoch, sodass man nicht sehen konnte, mit wieviel Mann derselbe bemant war.

kleine Mitteilungen aus dem Lande. In der Nacht zum Sonnabend sprang ein Stau in Oldenburg ein Mann in die Gasse und ritt fort. — In Bant hat sich eine Frau beim Schmeinesfäutern. Ihr Zustand verschlimmerte sich so, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie bald verstarb. — Beim Abbruch eines Hauses in Bremen stürzte am Freitag der Arbeiter Schröder ab und verletzte sich schwer.

Aus aller Welt.

Die Vergiftungserscheinungen nach dem Genuße der Erzeugnisse der Firma Mohr & Ko., G. m. b. H., Altona, mehren sich. Neue Erkrankungen werden gemeldet aus Polen, wo eine Bahnmessersfamilie erkrankt dardberlragt, Niedersachen, Göttingen, Solingen und Linden a. d. Ruhr. Merk-

würdiger Weise hat die Polizei nur Stichproben in der Fabrik vorgenommen, während die Fabrik ihre Fabrikate noch weiter an die Konsumenten verandert. Die Fabrik hatte sich anzureden verucht, daß die Schuld den Arbeitern zugehoben werden müßte, die unwürdlich gemein seien, als die Chemiker und die sonstigen Aufsichtspersonen am Tage der Stadtwahl abwesend waren. Die Arbeiter haben in einer öffentlichen Versammlung gegen diese Unterstellung protestiert.

Hand einer Frau. Aus Paris wird geschrieben: Am Donnerstag abend erschienen in einer Schenkwirtschaft in der Rue de la Chapelle sieben Leute, die sich als Polizeibeamte ausgaben und erklärten, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen und die Gattin des Wirtes verhaften zu müssen. Trotz des Einpruchs des Ehepaars durchdröherten die Leute alle Möbel und führten dann schließlich die Frau in einem Wagen davon. Als der Wirt sich auf dem Polizeikommissariat und der Polizeidirektion erkundigte, wurde ihm erklärt, daß gegen seine Frau keinerlei Verhaftungsbeschl. erlassen worden sei und daß die sogenannten Polizeigenossen offenbar Mistfäuler gewesen seien. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib der Frau blieben bisher ergebnislos. Auch der Grund der Entführung ist unauferklärt.

Schießerei auf der Straße. Zwischen zwei Kongregationsmitgliedern namens Moleon und Figueta (letzterer ist ein Regent) spielte sich am Freitag in einer belebten Straße von Havana ein Revolverduell ab, bei dem ersterer getötet und letzterer schwer verwundet wurde. Zwei Zuschauer wurden ebenfalls verwundet.

Sturm in der Nordsee. Seit Donnerstag herrscht auf der Nordsee und im Kanal ein heftiger Sturm dem bereits eine Anzahl Schiffe zum Opfer gefallen ist. Bis Sonnabend morgen 1 Uhr wurde bekannt, daß der große Dampfer „St. Leonhard“ aus Liverpool auf hoher See plötzlich verschollen sei. Ein Teil der Besatzung wurde vom Dampfer „Bazic“ gerettet und in St. Michel in Irland ausgeliefert. Der französische Segler „Vano“ ist Freitag morgen während des heftigen Sturmes an der Küste von Killybegg unweit von Swansea gestrandet. Ein Fischerboot wurde gegen die Küste von Berrwickshire geworfen. Zwei Mann der Besatzung sind ertrunken.

kleine Tageschronik. Durch Bruch einer Dampfpumpe wurden in Bochum vier Arbeiter mit glühendem Eisen überhitzt. Zwei sind tot, der vierte schwer verletzt. — Der schiere Antinomist Max Böde aus Breslau wurde wegen mehrfacher Verbrechen an Schulkindern von der Breslauer Strafkammer zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Böde ist im Alter von fast 80 Jahren. — Von unbekanntem Täter wurde in München der Kolossalfigur der Industrie an der Ludwigstraße der linke Unterarm total abgeschlagen. — Freitag abend ist in Budapest das Gerücht eines bewilligten Neubaus eingetroffen. Ein Arbeiter wurde getötet und zehn andere wurden schwer verletzt. — Im Maximalerzial zu Frankfurt am Freitag fuhr ein mehrere Werkslatten und ein Teil der Bureauarbeiten mit. — In Paris hat Paul Legagneux auf seinem Eindecker eine Höhe von 3200 Metern erreicht und damit einen neuen Weltrekord für die Höhe aufgestellt. — Durch eine Explosion in den West-Canaliden Reichenbergwerken bei Caipari (Wien) wurden 60 Bergleute verletzt. Wäher wurden sieben Gebirge zerstört.

Neueste Nachrichten.

Norden, 12. Dez. Sonntag Nachmittag landete in Grönland bei Ems der Ballon „Schneider“ mit vier Insassen. Der Ballon war vormittags in Gelfentischen aufgesehen. Es ist derselbe Ballon, welcher erst kürzlich in Dornum landete, nachdem ihn der Wind erst ins Watt und dann glücklicherweise wieder zurückgetrieben hatte.

Emden, 12. Dez. Ein englischer Schiffer lief anscheinend in Trunkenheit in den Deft und ertrank.

Berlin, 12. Dez. Das Kartell deutscher Reichs- und Staatsarbeiter protestierte in einer von 2000 Arbeitern besuchten Versammlung gegen die Rechtslosigkeit der Staatsarbeiter, forderte den Ausbau der Arbeiterausschüsse und baldige Lohnerhöhung.

London, 12. Dezember. In dem vornehmen Stadtviertel fuhr bei dem Bemühen, einem Automobil auszuweichen, ein Auto auf das Trottoir, wobei drei Personen getötet und zwei Schaulenserscherben getrimmert wurden.

Wissabon, 12. Dez. Das Appellationsgericht hat einstimmig zugunsten Francos und anderer Mitglieder seines Ministeriums entschieden. Sie wurden in die allgemeine Amnestie eingeschlossen und die gegen sie erhobenen Beschuldigungen für nichtig erklärt.

Rio de Janeiro, 12. Dez. Die Beschließung der Stadt durch die Meuterei verursachte eine Panik. Die Bewohner flohen nach allen Richtungen.

Peking, 12. Dez. Von der Regierung wird jetzt über die Einrichtung eines Kabinetts nach japanischem Muster beraten, das nur dem Thron verantwortlich sein und aus den jetzigen Ministern bestehen soll. Den Vorsitz soll ein Prinz führen. Der Thron ist für die Berufung des Prinzen Ching auf diesen Posten. Das ganze Projekt ist aber noch sehr unbestimmt.

Briefkasten.

F. W. Bant. Es ist noch keine Entscheidung darüber getroffen, ob die Kriegswehren in Wiltz eine Beihilfe aus Gemeinbmitteln erhalten.

W. S. Nordenham. Wegen Ihrer Klagen über den unrichtigen Umgang der beiden letzten Sonntags-Nummern unserer Zeitung haben wir uns beschwerdebefreiend an die Post gewandt. Die Antwort darauf werden wir veröffentlichen.

Verantwortl. Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Dierzu zwei Beilagen.

Von heute Montag ab

bleiben an
allen Wochentagen
bis Weihnachten

unsere Geschäftsräume

bis abends 9 Uhr

geöffnet!

Bartsch & von der Brelie.

Herren- u. Damen-Garderobe auf Kredit

Meine Läger bieten eine
kolossale Auswahl bei
kleinster An- u. Ab-
zahlung.

Paletots, Ulster, Jackett- u. Rock-Anzüge etc.
in bester Verarbeitung.
Möbel-Einrichtungen.

Damen-Kostüme, Blusen, Röcke, Jacketts etc.
neueste Moden der Saison.
Pelz-Stolas.

Marktstrasse 39

Franz Brück

Grösstes und ältestes Kredit-Haus.

Marktstrasse 39

Anzahlung

5

Mk. an.

Meine Feder-Betten

sind berühmt.

Wochenrate

1

von 1 Mk. an.

Bismarck-Lichtbild-Theater

Bismarckstrasse 30 Wilhelmshaven Bismarckstrasse 30

Sensation! Sensation!

Wir machen nochmals auf das Sensationsdrama

Das Halsband der Toten

als Extra-Einlage aufmerksam dargestellt von
ersten Künstlern des Königl. Theaters in Kopenhagen.

Trotz der hohen Kosten keine erhöhten Preise!

Anfang wegen der Länge des Programms 6 1/2 Uhr.

Norder Gewerkschafts-Kartell.

• Vortänfige Anzeige! •

Das Gewerkschafts-Fest

findet am 2. Juli 1911 statt.

Der Vorstand.

Trauer-

Kleider u. Kostüme moderne Ausführung
Blusen, Wolle, Seide, Tüll usw., elegante Machart
Röcke, vom einfachsten bis elegantesten
schwarze Paletots, neueste Fassons.

Amendungen innerhalb 4-5 Std. Tadellose Sitze garantiert.

Bartsch & von der Brelie.

Visitenkarten fertigt an Paul Hug & Co.

Fünfte Vorstellung des städtischen Theaterzyklus

in der Burg Hohenzollern am

Freitag den 16. Dezember cr., abends 8 Uhr.

— Ende gegen 11 Uhr. —

Bremer Stadttheater.

• • Tolstojs Gedächtnisfeier. • •

Die Macht der Finsternis.

Drama in 5 Aufzügen von Graf Leo Nikolajewitsch Tolstoj.
Deutsch von Heinz Grünke.

Zweite Nachmittags- und Schüler-Vorstellung

des städtischen Theaterzyklus in der Burg Hohenzollern
zu kleinen Preisen am Freitag den 16. Dezember cr.

Anfang 3 Uhr nachmittags.

Bremer Stadttheater.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. Ende gegen 7 Uhr.

Achtung!

Dienstag den 13. Dezember, abends pünktl. 8.30 Uhr:

Oeffentliche

Transportarbeiter-Verlammlung

in Sadowassers Zivoli, Güterstraße:

==== Tages-Ordnung: ====

1. Rüstungen und Gegenrüstungen im wirtschaftlichen Kampfe.
Referent: Herr Paul Müller-Berlin.
2. Freie Ansprache.

Hierzu werden alle in Rüstungen und Wilhelmshaven
beschäftigten Rutscher, Transportarbeiter, Hausdiener, Fenster-
papier, Hafenarbeiter, Binnen-schiffer usw. freundlichst eingeladen.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Ortsverwaltung Bant-Wilhelmshaven.

S. G. N.

Dienstag den 13. Dezember cr.
abends pünktl. 7 Uhr

beim Wirt Feinken.

Sozialdem. Wahlverein

Rüstungen-Wilhelmshaven.

Die für Mittwoch ställige Bezirks-
führer-Sitzung fällt aus.

Am Donnerstag den 15. d. Mts.
Vorstandssitzung.

• • Deutscher • •

Holzarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Bant-Wilhelmsh.)

Mittwoch den 14. Dezbr. cr.

abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Verammlung

bei Holweland, Grenzstr. 38.

Wegen wichtiger Tagesordnung ist
vollständiges und pünktliches Erscheinen
der Mitglieder notwendig.

Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokr. Verein

Delmenhorst.

Mittwoch den 14. Dezember
abends 8 1/2 Uhr

General-Versammlung

bei D. Meier, Koppelstr.

— Tagesordnung: —

1. Statutenberatung.
2. Bericht der Kommission, Aus-
schlusserfahren betr.
3. Berichtendes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand.

Schürzen

und Schürzenstoffe billigt bei

:: Martha Kappelhoff ::

Edle Roon- und Deichstr.

tritt der ungeheure Aufschwung, den die wirtschaftliche Klassenbewegung der deutschen Arbeiter im letzten Jahrzehnt genommen hat, plattlich vor unsere Augen. Früher verächtlich als „Streikvereine“ bezeichnet, heute das wirtschaftliche Rückgrat der ganzen Klasse: eine Macht, mit der die Regierenden rechnen müssen, der die Unternehmer die Vertragsfähigkeit und Gleichberechtigung nicht mehr vorenthalten können. Und bei aller imponenten Entwicklung keine Selbstzufriedenheit, die zum Stillstand führt. Immer neue Gebiete werden einbezogen, immer neue Aufgaben werden gestellt. In der Einsicht, daß auf der Qualität des Menschensmaterials schließlich die Zukunft jeder Bewegung beruht, denkt man in steigendem Maße an die sachliche und geistige Ausbildung des immer mehr anschwelenden Heeres. Auch diese Arbeit vollzieht sich ohne Uebersturg in nächsterer Absehung der Ziele und in ruhiger Abweigung dessen, was in erster Linie notwendig ist. Die freiwillige Selbstbeschränkung garantiert aber auch, daß man das erreicht, was man sich vornimmt. Mit vollem Recht kann daher Regiens seine Darstellung mit den Worten schließen: „Die Gewerkschaften erleben eine höhere Kultur und wollen diese auf dem Weg ruhiger Entwicklung herbeiführen. Sie werden nach meiner festen Ueberzeugung ihre Aufgabe lösen, selbst wenn man sie durch eine Zwangsmaßnahme daran zu hindern suchen sollte. Im Kampf mit den Unternehmern, im Kampf mit den Behörden und Organen der Staatsverwaltung sind die Gewerkschaften groß geworden; in dem Bewußtsein, daß sie schon heute eine Macht im Wirtschaftsleben bedeuten, können sie den ferneren Kämpfen mit Ruhe entgegensehen.“

Die Schrift Regiens bildet eine wertvolle Bereicherung der gewerkschaftlichen Literatur. Sie ist nicht nur jedem unentbehrlich, der sich mit der Gewerkschaftsbewegung beschäftigt, sondern sollte von jedem gelesen werden, der ein mehr als oberflächliches Interesse für soziale Neubildungen hat. Bei dem niedrigen Preis kann die Anschaffung dieser Schrift jedem empfohlen werden.

Sokales.

Wilhelmshaven, 12. Dezember.

Warnung vor Schwindeln mit Kaffee. Das hiesige Landratsamt erklärt folgende Bekanntmachung: Die am Verkehr mit Kaffee beteiligten Kreise werden hiermit auf die Verwerflichkeit des in neuerer Zeit, eingeführten Glastorverfahrens des gerösteten Kaffees, sowie auf die gegenwärtig vielfach angepriesenen sächlichen Gläsermittel für gerösteten Kaffee aufmerksam gemacht. Während das bisherige Gläsern des Kaffees noch erfolgter Röstung, sofern eine absichtliche Erhöhung des Wassergehalts nicht stattfand, der überzogene Kaffee nicht mehr als 4 Proz. eines abwaschbaren Ueberzugs enthielt und die Verwendung der „Aufbesserungsmittel“ gekennzeichnet wurde, nicht für unzulässig zu erklären war, geben die neueren Glastorverfahren zu erheblichen Bedenken Veranlassung. Diese Verfahren unterscheiden sich von den älteren dadurch, daß die aus den neuen Mitteln hergestellte Glastorlösung nicht dem noch heißen Kaffee, sondern dem gut abgekühlten zugelegt wird. Das mit der Lösung zugelegte Wasser kann daher nicht mehr verdampfen, sondern wird vom Kaffee aufgenommen und verbleibt darin, da die sich bildende Glastorlösung das Entweichen des Wassers verhindert. Hierdurch wird der Kaffee beschwert, liefert eine höhere Ausbeute und ermöglicht die Erzielung eines größeren aber unberechtigten Gewinnes. In diesem Verfahren muß unter Umständen eine Verfälschung im Sinne des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 erblidt werden.

Ein Soldat zu Tode gemartert! Ein niederträchtiges militärisches Verbrechen stand am 9. Dezember zur Aburteilung vor dem Kriegsgericht der 1. Marinebrigade in Kiel. Am 28. Juni d. J. lief das Torpedoboot Nr. VII in den Kieler Torpedohafen, von einer Uebung zurückkehrend, ein. Schon nach 20 Minuten, nachdem die Feuer unter den Rosten herausgerissen waren, schickte der Torpedoboot-Maschinenmaat Wroschki den Heizer Brand in den Feuerraum, um die Rosten auszuklopfen. Brand konnte es vor Hitze im Feuerraum nicht aushalten und schrie, man

solle ihn herauslassen. Wroschki ging in den Feuerraum, goß dem Brand Wasser über den Kopf, mißhandelte ihn in entsetzlicher Weise, ging wieder hinaus und schloß die Feuerungstür hinter sich zu. Erst als Brand von einem Hitzschlag betroffen wurde, ließ er ihn durch Heizer herausholen und mit den Worten: „Werst die schlanke Sau nur da hin!“ auf den Boden legen. Dann mißhandelte er den Heizer mit Häuten und einem Schiffstau in der entsetzlichsten Weise, wobei der Mißhandelte auf eine scharfe Eisenspitze fiel. Dann ging Wroschki an Deck, schloß den Torpedoboot-Maschinenmaat Grunwald nach unten, der die Mißhandlungen fortsetzte, wobei Brand mit dem Kopfe auf eine Schraubenmutter fiel. Die Mißhandlungen haben etwa zwei Stunden gedauert. Dann erlief man von einem anderen Schiffe einen Sanitätsauftrag kommen, der sofort einen Arzt kommen ließ. Dieser veranlaßte die sofortige Ueberführung in das Lazarett. Hier ist der Mißhandelte am nächsten Vormittag gestorben. Das Gericht verurteilte Wroschki zu sieben Jahren und einem Monat Zuchthaus, Degradation und Entfernung aus der Marine, Grunwald zu einem Jahre Gefängnis. Der in Walschin in Meddenburg wohnende Vater wurde nach dem Tode von Kommando benachrichtigt, daß sein Sohn an einem Unfall gestorben sei. In einem in der bürgerlichen Presse Kiels von dem Kommando veröffentlichten Nachruf für Brand war auch nur von einem Unfall die Rede! Den Sachverhalt der Missetate hat der Vater erst später aus unserem Kieler Parteiblatt, der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung“, erfahren, die den Fall zur öffentlichen Kenntnis gebracht hat. Die bürgerliche Presse hat den Fall totgeschwiegen.

Heppens, 11. Dezember.

Der Arbeiter-Radfahrerverein Rüstingen-Wilhelmshaven veranstaltet am ersten Weihnachtsfesttage in Saewallers Trioli seine diesjährige Abendunterhaltung. Näheres wird noch bekannt gegeben. Dieser Verein ist eine Verbindung der Radfahrervereine „Frei und“ und „Vorwärts“. Die radfahrenden Arbeiter machen wir hierauf aufmerksam.

Aus dem Lande.

Barel, 12. Dezember.

Ueber Konsumvereine und Radfahrervereine referierte gestern in gut besuchter Versammlung Herr Winkelmann aus Bremen. Die Debatte war eine lebhaft und eingehende und beteiligten sich auch zwei hiesige Kaufleute daran. Das Resultat der Versammlung war, daß verschiedene Anwesende dem Konsumverein beitreten und daß demnach hier eine Filiale des Bantler Konsumvereins eröffnet wird.

Ueber Entsetzen und Vergehen anferes Weltsystems wird am kommenden Freitag Herr Pastor Jelden-Bremen einen Lichtbildervortrag halten. Die Karten sind schon jetzt zu haben.

Ein nobel auftretender Heiratsschwinder, der sich hier seit einiger Zeit niedergelassen hatte und bereits zu einer hiesigen Dame in Beziehung getreten war, wurde auf Antrag der Darmstädter Staatsanwaltschaft in Haft genommen.

Delmenhorst, 9. Dezember.

Der Sozialdemokratische Verein hält am Mittwoch den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr, eine Generalversammlung im Lokale des Wirts S. Ueber, Koppelstraße, ab. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. (Siehe Anz.)

Der Unterhaltungsabend des Bildungsausschusses am letzten Freitagabend in den Spiegelhallen erreichte sich eines guten Besuchs. Circa 800 Personen hatten sich eingefunden und lauchten anständig den vorzüglichsten Darbietungen der Gesellschaft Sadenberg. Das Ensemble Sadenberg verfügt über erstklassige Kräfte, bot nur gute Sachen und erzielte daher bei den Einzeldarbietungen lebhaften Beifall. Auch einige vom Gesangsverein Concordia zu Gehör gebrachten Lieder fanden lebhaften Beifall. Das Arrangement des Bildungsausschusses kann als durchaus gelungen bezeichnet werden.

Defekteinführung beim Neubau an den Wasserturm. Am letzten Donnerstag abend ist die Besondere des im

Bau begriffenen Anbaues an den Wasserturm auf dem neuen Marktplatz, kurz nachdem die Arbeiter die Arbeitsstelle verlassen hatten, eingestürzt. Auf Anordnung des Stadtbauamts ist noch ein weiterer Teil der Decke nachträglich heruntergenommen worden. Nach uns gewordenen Mitteilungen, soll die bei den Betonarbeiten an benanntem Bau besorgte Methode der Verarbeitung des Betons wenig zuvertraulich sein. Da es sich um ein Gebäude handelt, das in Gemeinschaft mit dem sich später anschließenden neuen Rathaus auf unabsehbare Zeit dem öffentlichen Verkehr dienen soll, wird eine gründliche Nachprüfung der ganzen Baukonstruktion vor Abnahme des Baues notwendig sein.

Nordenham, 12. Dezember.

Der Stadtmagistrat macht bekannt, daß am Dienstag den 13. Dezember abends 8 Uhr im Freizeitsaal Hof die Versammlung stattfindend betreffend Bepredung über die Einrichtung einer katholischen Volksschule. Die katholischen Einwohner mögen vollzählig zu der Versammlung erscheinen.

Wittmund, 12. Dezember.

Zur Nachahmung empfohlen. Der Landrat des hiesigen Kreises erließ folgende Bekanntmachung: „Es sind in letzter Zeit öfter wieder anonyme — mit keiner Unterschrift oder Angabe des Absenders versehene — Eingaben (Anzeigen oder Beschwerden usw.) bei dem Landratsamte eingegangen. Ich erlaube die Uebung solcher anonymen Schriftstücke zu unterlassen, da sie keinen Erfolg haben. Anonyme Briefe werden von mir vielmehr grundsätzlich unbeachtet gelassen und vernichtet!“

Norden, 12. Dezember.

Das hiesige Gewerkschaftskartell beschloß in der letzten Sitzung, Herrn Pastor Jelden-Bremen zu ersuchen, hier einen oder zwei Vorträge im laufenden Winter abzuhalten, unbekümmert darum, was für einen Standpunkt die hiesigen Christen oder die Synode gegen uns einnimmt. Die Termine der Vorträge werden frühzeitig bekannt gegeben. — Ferner wurde beschlossen, das nächstjährige Gewerkschaftsfest am 2. Juli abzuhalten. — Wie alljährlich, so feiert die organisierte Arbeiterklasse auch in diesem Jahre ihre eigene Silberfeier. Das Programm ist diesmal dadurch interessant, als zwei seltene Theaterstücke zur Aufführung kommen. Der Vorverkauf beginnt in diesen Tagen und haben sämtliche Kartelldelegierte den Vertrieb der Programme übernommen.

Bremen, 12. Dezember.

Die Auswanderung über Bremen betrug im November 12 946 Personen, darunter 1127 Deutsche (i. V. 15 038 Personen, worunter 955 Deutsche). In den elf Monaten seit Beginn des Jahres wanderten 173 857 Personen, darunter 13 353 Deutsche, gegen 154 775 Personen, worunter 11 502 Deutsche, über Bremen aus.

Lehe, 12. Dezember.

Eine heille Angelegenheit beschäftigte vor einigen Tagen das Bürgerverordnetenkollegium. Es handelte sich um die Stellungnahme zur Abnahme der Verwaltungsabrechnungen der katholischen Volksschule vor 1906/7. Diese Schule wurde 1907 von der Gemeinde übernommen, nachdem der Rechnungsführer die Vermögenslage dargelegt hatte. Danach betrug das Vermögen der Schule 113 450 Mark, während die Schulden 60 307 Mark betragen sollten. Kurz nach der Uebernahme der Schule auf die Gemeinde teilte jedoch die Sparte des Magistrats mit, daß die Schulgemeinde ihr noch 6500 Mark schulde, und später stellte sich heraus, daß bei der Norddeutschen Handelsbank Lehe eine Hypothek in Höhe von 30 000 Mark für 7500 Mark verpfändet sei. Eine eingehende Revision ergab noch weitere Ausstellungen an der Rechnungsführung. In der fraglichen Sitzung des Bürgerverordnetenkollegiums wurde mitgeteilt, die Revisionskommission habe den Eindruck gewonnen, daß der katholische Schulvorstand erhebliche Mehrausgaben auf Kosten der Stadt gemacht habe. Das Kollegium beschloß nach längerer Debatte, den Magistrat zu ersuchen, die rechtliche Seite der Angelegenheit festzustellen, die vorgelegte Abrechnung abzulehnen und für die eventuellen Mehrausgaben, welche der Gemeinde erwachsen

Eine Auswahl guter und billiger Jugendschriften.

Zusammengestellt vom Bildungsausschuss der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands Weihnachten 1910.

(5. Fortsetzung und Schluß.)

Für die reifere Jugend.

481. Alexis, Willibald. Der Wermolt. Vaterländischer Roman. Verlag von H. Janßen, Hamburg, 1,50 Ml.
- Ein fesselnder Roman auf dem Hintergrund der Kämpfe während der Reformationszeit.
288. Bölsche, Wilhelm. Die Abstammung des Menschen. Jubiläumsausgabe. Mit zahlreichen Abbildungen von Willy Pland. Verlag des Kosmos, Stuttgart, 1,80 Ml.
- Eine gestaltvolle, dabei leicht faßlich Darstellung der wissenschaftlichen Grundlagen des „Darwinismus“ unter Berücksichtigung der neueren Forschungen.
487. Dickens, Charles, Oliver Twist. Ein Roman aus dem Londoner Leben. Uebersetzt von Dr. C. Roth und E. Freitag. Verlag von Carl Conrad, Stuttgart, 1,80 Ml.
- Der große Sittenbilderverfasser führt den Leser in die Kreise des verworrenen Londoner Gesinns, daß die Wege eines unschuldigen Knaben freuzt.
272. Eyth, Max, Der blinde Passagier. Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung. Hamburg-Großbrookel, 0,50 Ml.
- Eine lustige Geschichte vom Tod eines Schiffes, das bei bösem Wetter nach England hinüberfährt.
490. —, Die Fährleute. Herausgegeben von Peter Häbner. Verlag von E. Winter, Heidelberg, 0,90 Ml.
- Der Verfasser, ein Ingenieur und zugleich ein begabter Schriftsteller, schreibt im Vorwort: „Das Buch ist aus Briefen entstanden, die zumeist vor mehr als vierzig Jahren von einem jungen Mann geschrieben wurden, der zum erstenmal voll fähiger Ueberzeugung und mit der beglückenden Unerwartung der Jugend in die große Welt seines Berufes hinübertrat.“
275. Köster, W., Psychologie. Verlag von Trübner, Straßburg. Mit Abbildungen. 0,80 Ml.

- Stellt in einfacher Weise einige der wichtigsten und allgemeinsten Lehren und Erörterungen der Lehre von den Lebensvorgängen oder der Physiologie dar.
276. Geise, W., Zoologie. Mit Abbildungen. Verlag von Trübner, Straßburg, 0,80 Ml.
 - Die wichtigsten geologischen Bezeichnungen und die Art der Bildungen einzelner Formen werden an passenden Beispielen behandelt.
 282. Grimmelehausen, Simplicius Simplicissimus. Verlag von Schaffstein, Köln. Farblich illustriert. 2 Ml.
 - Die kulturhistorisch und literarisch bedeutsame und interessante Lebensbeschreibung „eines seltsamen Vaganten“ aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. Ein für die reifere Jugend sehr empfehlenswertes Buch, das auch jeder Erwähnung wert sein sollte.
 283. Gratzkewich, Kurt, Sonntage eines großstädtischen Arbeiters in der Natur. Mit einem Vorwort von Wilhelm Bölsche. Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin. 1 Ml.
 496. Goethe, Wolfgang, 50 Gedichte. Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg. Volksbücher Nr. 1. 0,20 Ml.
 - Eine vortreffliche und billige Auswahl der besten Liebes-, Balladen und Sinnprüche Goethes.
 499. Immermann, Karl, Der Oberhof. Verlag von Alfred Janßen, Hamburg, 1,50 Ml.
 - Das bekannte, literarisch und kulturhistorisch wertvolle Buch liegt hier in einer einfachen und geschmackvollen Ausgabe vor.
 291. Kleit, Heinrich, Michael Kohlhaas. Illustriert. Nach einer alten Chronik. Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg-Großbrookel. 1 Ml.
 - Eine wertvolle Erzählung für die proletarische Jugend in guter Ausstattung.
 295. Lenau, Nikolaus, Ausgewählte Gedichte. Bilder von Hugo Steiner. Verlag von Martin Gericke & Co., Wien und Leipzig, 1,50 Ml.
 - Eine schön ausgestattete Sammlung der Gedichte des symphonischen, fauvenmüthigen Poeten.
 296. Littenraths Gedichte. Auswahl für die Jugend. Zusammengestellt von der Lehrervereinigung zur Pflege der

- finsternen Bildung in Hamburg. Verlag von Schuler u. Köhler, Berlin, 0,75 Ml.
- Eine Auswahl, die fast nur wertvolles enthält.
297. Mehring, Franz, Schiller. Ein Lebensbild für deutsche Arbeiter. Verlag der Leipziger Buchdruckerei-Vereinigungsgesellschaft. 1 Ml.
 - Eine vortreffliche Einführung in Schillers Leben und Schaffen. Sollte in keiner Hausbibliothek fehlen.
 300. Münchhausens Reisen und Abenteuer. Bearbeitet von C. D. Mund. Schwarz illustriert. Verlag von Loewe, Stuttgart, 1,20 Ml.
 302. Otto, Dr. Eduard, Das deutsche Handwerk in seiner kulturgeschichtlichen Entwicklung. Schwarz illustriert. Verlag von Teubner, Leipzig, 1,25 Ml.
 - Gibt ein von der üblichen Geschichtsfiktion freies Bild von der Entwicklung des deutschen Handwerks.
 304. Peters, Karl F., Mineralogie. Mit Abbildungen. Verlag von Trübner, Straßburg, 0,80 Ml.
 - Behandelt in elementarer Weise das Wesen der Mineralogie unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsgeschichte der Erde.
 308. Roscoe, S. C., Chemie. Mit Abbildungen. Verlag von Trübner, Straßburg, 0,80 Ml.
 - Führt in leicht faßlicher Weise in die Chemie ein, wobei stets die eigene Beobachtung angeregt wird.
 509. Schiller, Friedrich, Wallensteins Lager. Die Piccolomini. Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg-Großbrookel. Volksbücher Nr. 4. 0,70 Ml.
 510. —, Wallensteins Tod. Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg-Großbrookel. Volksbücher Nr. 5. 0,70 Ml.
 511. —, Wilhelm Tell. Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg-Großbrookel. Volksbücher Nr. 2. 0,70 Ml.
 - Eine sehr empfehlenswerte Ausgabe der Schiller'schen Dramen, die verbindet solide Ausstattung mit billiger Preise.
 384. Schillerbuch. Zu Schillers Gedächtnis. Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung. Hamburg-Großbrookel. 1 Ml.
 - Enthält außer einer Lebensbeschreibung des Dichters das Lied von der Glocke, fünfzehn der besten Balladen Schillers und „Wilhelm Tell“.

die Mitglieder des früheren Schulvorstandes haftbar zu machen.

Vermischtes.

Ein Weltteil von Eis. Die allergrößte zusammenhängende Eismasse, die es auf Erden gibt, ist die, die fast das ganze Innere von Grönland erfüllt, wo sie sich schon seit der Zeit vor der Morgendämmerung der Geschichte angeammelt hat. Einer Schätzung nach bildet das Eis dort jetzt einen Block von 1556 000 Quadratkilometer Oberfläche und im Mittel von 2400 Meter Dicke. Nach diesen Zahlen berechnet, übersteigt der Eislumpen an Masse die ganze Wassermenge des Mittelländischen Meeres. Großbritannien und Irland würde davon etwa 11 Kilometer hoch bedeckt werden, das Königreich Sachsen davon aber eine 210 Kilometer dicke Eisaube bekommen können.

Volkszählungs Anekdoten. Aus der Schweiz, wo jetzt auch eine Volkszählung stattfindet, erzählt das "Luzerner Tageblatt" folgendes lustige Intermezzo: In Winterthur ist einem Volkszähler, der mit seinem Patete erschien, die Türe mit den Worten getrieben worden: "Mer bruchet nüt." — Ein anderer gab sich riesig Mühe, einem Ehepaar die Zettel zu erläutern. Als er damit fertig war, fragte er die Frau, ob sie nun alles verstanden habe. Sie bejahte dies und wandte sich ihrerseits an ihren Ehegatten mit der Frage: "Was meinst, wollen wir abonnieren?"

Literarisches.

Die Sozialistischen Monatshefte (Administration Berlin W 35 Potsdamerstr. 121h) haben das 24. Heft ihres 16. Jahrganges erscheinen lassen. Der Preis des alle 14 Tage erscheinenden Heftes beträgt 50 Pfg., vierteljährlich (6-7 Hefte) 3 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, bei allen Postportalen, in den Kiosken und durch jede Postanstalt, ferner direkt durch den Verlag der

Sozialistischen Monatshefte. (Zusendung unter Kreuzband oder in geschlossenerm Kuvert.) Probehefte liegen auf Verlangen jederzeit kostenfrei zur Verfügung. — Aus dem Inhalt nennen wir: Eduard Bernstein: Die Demokratisierung Englands und der Fall Chadleton. — Johannes Heiden: Die Reichsversicherungsordnung. — Felix Rine: Das Berliner Verkehrsproblem. — Dr. August Erdmann: Die Bischöfe und die christlichen Gewerkschaften. — Alma Mahler: Opfer des Stills. — Sigfried Eberich: Das Altman-Roman Strachow: Tolstoi und der Sozialismus. — Friedrich Kleis: Der Weg zur Verwirklichung der ärztlichen Hilfe. — Genossenschaftsbewegung von G. David. — Geistige Bewegung von Dr. W. Haujenstein. — Psychologie von D. Rippmann. — Wulf von Dr. H. Heigentritt. — Technik von Dr. S. Lux.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist fobien das 10. Heft des 29. Jahrganges erschienen. Sie erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von 3,25 Mk. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Probenummern liegen jederzeit zur Verfügung. — Aus dem Inhalt geben wir hervor: Das verweirtelette Sumertum. Der liberale Feiertagen. Von Th. Rothstein (London). — Thompson und Marx. Von M. Beer. — Arbeiterrecht und Syndikatsprofil. Von Heinrich Vogel. — Verfassungsfragen in den Gewerkschaften. Von Bernhard Schildbach (Mainz). — Literarische Rundschau: Dr. Heinrich Alens, Schellen-Wörterbuch. Von ad. br. — Notizen: Aufruf an die sozialdemokratischen Organisationen deutscher Junge im Ausland. — Feuilleton: Leo Tolstoi. Von F. Wehring. Revolutionäre April. Von Rudolf Franz. — Zeitschriftenchau.

Zusagen zur Mittheilung. Von Dr. med. Soltischer. Verlag Deutscher Arbeiter- und Soldatenbund (3. Michaelis), Berlin SO., Engel-Nfer 19. Preis fact. 1 Mk., geb. 1,50 Mk. Das Buch will all denjenigen als Berater zur Seite stehen, die mehr oder weniger über die Schäden des Alkoholismus zu diskutieren haben. Hier kommen nur allen Dingen Vorerenten für Arbeiter-vereinigungen in Betracht. Aber damit ist die Verwendbarkeit des "Atlas" nicht erschöpft. In jeder Bibliothek sollte sich ein Exemplar befinden, um jedem Genossen Gelegenheit zu geben, auch auf diesem Gebiet sein Wissen zu erweitern. Der Preis ist — da das Buch außer 56 Seiten Text noch 13 farbige Tafeln bietet — recht billig. Wir wünschen eine recht weite Verbreitung.

Musik für Alle. Diese Notenbibliothek bietet dem deutschen Hause für wenig Geld das Beste in klassischer und moderner Musik. Die Opernhefte wie "Lobengrin", "Lambäuber", "Tristan und Isolde", "Margarethe", "Wetterfänger von Himmberg", "Preis-schlag", "Garmen", "Don Juan" u. v. a. enthalten den gesamten Melodienauszug in Form von leicht spielbaren Klavierstücken, die sich nach den häufigsten Gesetzen des Werkes gliedern und mit Text überlegt sind. Die Operette ist in der "Musik für Alle" ebenfalls mit den besten Erscheinungen ihres Genres vertreten. Wir nennen hier nur die "Dollaprinzeßin", "Der fidele Bauer", die so beliebte "Geißh" und "Die schöne Helena". Auch klassische Hefte, wie Bach, Beethoven, Schubert usw. sind erschienen und bringen die besten Kompositionen. Richtig ist ein Buchheft, enthaltend u. a. das "Wegenstück", "Immer leiser wird mein Schimmer" usw., zur Ausgabe gekommen. Auch besondere Netz- und Märchhefte sind vorhanden. Jede Nummer enthält 16-20 Seiten Noten und 4-6 Seiten reich illustrierten Text und kostet nur 50 Pfg. Diese vollständige Notenbibliothek sei unsern Lesern als Weihnachtsgabe besonders empfohlen.

Familien-Monogramme-Album. Verlag von John Henry Schwinn, Berlin W. 57. Preis 1 Mk. — Ein reizendes Weihnachtsgeschenk für unsere Damenwelt ist das eben herausgekommene herrliche und äußerst umfangreiche Familien-Monogramme-Album. Dasselbe erscheint in elegantem Umhlag und enthält mehr als 1250 Monogramme für Platz- und Kreuzstichtische, sowie entzückende Kronen, Bogenlinien etc., jedoch jedem Geschmack und jeder Buchstaben-Zusammenstellung Genüge geschieht. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Schwaffer.

Dienstag, 13. Debr.: vormittags 9.52, nachmittags 10.36

Sozialdemokratisches Parteisekretariat für Oldenburg u. Ostfriesland

Sitz Bant 1. O.

Adresse für Geldsendungen und sämtliche Zuschriften: Adolf Schulz, Bant 1. O., Peterstraße 22. — Telefon-Nummer 3. — 64

Nordenham.

Als Weihnachts-Geschenke

— empfehle —
Märchenbücher, Silberbücher, Spiele etc., sowie die vom Bildungs-Ausschuss empfohlenen Jugendschriften. — Ferner halte ein reichhalt. Lager in Zigarren und Zigaretten in allen Preislagen und Packungen bestens empfohlen. With. Harms, Buchhandlung, Tabak- und Zigarrengeschäft, Filial-Expedition des Nordb. Volksbl.

Verkauf.
Händler Oskar Wiling zu Bant läßt am
Mittwoch den 14. d. Mts.,
nachm. 2 Uhr auf,
in und bei seinem Hause, Kaiserstraße 50, in Bant:

Ca. 100 Stück
große und kleine
Schweine
sowie einige tragende Säue (eigener Zucht)
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, den 10. Dezember 1910.
H. Gerdes,
Auktionator.

170 cm breiten
Marine-Molton
sehr geeignet für Anaben-Anzüge, Kostüme, Kostüm-Röcke, Unterziehezeuge etc.
Mtr. 4.50 Mtr.
empfehle in der bekannnten Qualität.
Hermann Högemann
Bismarckstraße.

Wurstkraut Därme
1 Meter 7 Pf., 100 Meter 5 Mtr.
Wurstpröfel Sägemehl z. Räuchern
empfehle
J. H. Cassens,
Schaar u. Bant, Peterstraße 42.
4 Rohrsthühle
noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen
Kirchstraße 10, Laden, gegenüber der Siegelei.

Zum Weihnachts-Feste
empfehlen als passende Geschenke
Druckarbeiten
für den Geschäftsverkehr
Visiten- und Gratulationskarten etc.
Paul Hug & Co., Bant.
Filiale: Heppens, Ulmenstrasse 24.

Bekanntmachung.
Höhere Schulen der Gemeinde Bant.
Anmeldungen für die Vorschulklassen der höheren Bürgerschule und der höheren Mädchenschule sowie für die Sexta der höheren Bürgerschule zu Ostern 1911 werden bis zum 1. Januar 1911 erbeten und im Zimmer Nr. 3 des Rathhauses entgegen genommen.
Die zu Ostern in die Vorschule und in die Sexta der höheren Bürgerschule eintretenden Schüler können durch späteren Uebertritt in die projektirte Nürtinger Realschule den Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Dienst erwerben, ohne sich für die Aufnahme in die Untersekunda einer besonderen Prüfung unterziehen zu müssen.
Bant, den 6. Dezember 1910.
Der Gemeinde-Vorstand.
Runde.

Plakate:
betr. die Ausübung des Gast- und Schankwirtschafts-Betriebes mit weiblicher Bedienung
vorrätig bei
Paul Hug & Co., Bant und Heppens.

Gesucht auf sofort
oder Ostern ein Lehrling gegen hohe Vergütung.
Diebr. Suhr, Schmidemtr., Reitland bei Seefeld in Butjadingen.

Gesucht
6 Maurergesellen
Ludwig Lange, Deichstr. 12.

Gesucht auf sofort
ein jugendlicher Arbeitsbursche im Alter von 14 bis 16 Jahren.
Otto Hoffmann, Altempnerstr. Bant.

„Johann“ „anz“
„unmum“ „anz“
„molo“ „anz“

Gesucht
zu Ostern ein Lehrling unter günstigen Bedingungen.
A. Büsing, Fußsacklag und Wagenbau, Nordenham-Alten.

Gesucht z. Stellmacherlehrling.
Ostern 1. Capten, Bant, Straße 14. Stellmacherei mit Kraftbetrieb.

Rüstringer Sparkasse
Mündelsicher.
Bismarckstrasse 8 (Neuende).
Wilhelmshav. Str. 1 (Bant).
Geschäftszeit:
Vormittags von 10-1 Uhr
Nachmittags von 4-7 Uhr
Tägliche Verzinsung.
Zinssatz für Einlagen 3 1/2 Prozent.
Zinssatz für Darlehn 4 1/2 Prozent.
Heimsparkassen.
Ueberweisungsverkehr.
Strengste Verschwiegenheit in allen Geschäftsangelegenheiten. Auskunft an Steuerbehörden wird nicht erteilt.
Annahmestellen:
Bant: bei Herrn Schmidt & Co., Oldenburger Str.
Schaar: bei Herrn Kaufm. F. Hinrichs.
Rüsterstel: bei Hrn. Km. G. Coldewey.
Mariensiel: bei Hrn. Landwirt H. Harken.

Der Gälladen
Kaiserstraße 1, Bant, für jedes Geschäft passend, ist sofort zu vermieten.
H. S. Wilmann.

Lebertran
1 Pfund . . . 70 Pf.
J. S. Cassens, Peterstr. 42 u. Schaar

Die noch vorrätigen Pelzkragen, Blusen u. Kostümröcke

sollen **jetzt** für die Hälfte des Wertes verkauft werden. Damen-Kleiderstoffe enorm billig.
Sehr günstig für Weihnachten!

Hermann Högemann :: Bismarckstrasse 91.

Eingutes Buch

ist das schönste Weihnachtsgeschenk!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste halte
eine schöne Auswahl in

Märchen- und Bilderbüchern

bestens empfohlen.
Besichtigen Sie bitte meine

Jugendschriften-Ausstellung

In diesem Jahre habe ich den grössten Teil
der vom Bildungsausschuss empfohlenen Jugend-
schriften am Lager und ausgestellt. Ferner halte
eine reichhaltige Auswahl in guten und billigen
**Klassiker-Ausgaben, wissenschaftlicher und
politischer Literatur, schönen Romanen etc.**
brochiert und in prachtvollen Einbänden vorrätig.
Am Lager Fehlendes wird schnellstens besorgt.

Neuheiten in Weihnachts-Postkarten
Baumschmuck in grosser Auswahl billigst.

Georg Buddenbergs Buchhandlung
Bant, Peterstrasse 30.

Lorenz Bley, Osternburg, Schulstr. 2.

Dem 9. bis 26. Dezember ev.:

17 billige Tage 17
für sämtliche Waren. Denkbar billigste Preise!
Gratis-Zugabe mein eleganter Kalender 1911.



Ich gratuliere
all den Hausfrauen, die sich von un-
gründeten Vorurteilen gegen Margarine
frei gemacht haben und

Solo

-Margarine anstelle teurer
Butter
für Tafel und Küche verwenden.
Es giebt nichts Besseres.
Man versuche auch die Delikatess-Margarine
Rheinperle
den beliebtesten Butter-Ersatz der
feinen Küche. Ueberall erhältlich!

Allein. Fabrikanten: Hall, Margarine-Werke
Jürgens & Priesen, G. m. b. H., Gsch (Rhd.)

Vertreter: Gebr. Gohrels, Wilhelmshavn.

1 Tisch, 4 Stühle und
1 Schreibpult

fast neu, billig zu verkaufen.
Markenstrasse 20, 2. Etage.

Oldenburg.

Unentgeltliche Auskunft

in Sachen der sozialen Versicherungs-
gesetze, Gewerberecht etc.

Karl Heitmann, Eleustr. 8b.

Wahren Jakob
In freien Stunden

und alle sonstige
Parteiliteratur besorgt prompt

H. Wullenkort

Barel, Hakerlampstr. 56a.

Sauerkohl ff.

3 Pfund 20 Pf.

J. E. Caffens, Schaar u. Bant.

Burg Hohenzollern.

Nur noch 4 Abende:
Das

**Grosstadt-
Programm!**

Therese Renz
und die übrigen Attraktionen
Kassenöffn. 7¹/₂ Uhr. Auf. 8¹/₄ Uhr

Nach Schluss der Vorstellung:
Solisten-Konzert
in der Kermate.
Eintritt frei!

Kaiser-Panorama

Edle Markt- u. Kieler Straße.

Diese Woche:

Thüringen.

Wilhelmtheater

Seemannshaus.

Direktion: Otto Steinert.

Dienstag den 13. Dezbr.,

abends 8¹/₄ Uhr:

Zu halben Preisen

Der Zigeunerbaron

Operette in 3 Akten.

Für unsere lieben Kleinen!

Neizende Neuheiten in

Kinder-Kaffeeservices mit 6 Tassen
in verschiedenen Farben . zu 1.50 u. 2.00
dito in Porzellan mit Weihnachtsbildern 2.60
dito Eßservices, 17teilig . von 3.50 - 12.50
dito Waschservices . zu 2.00, 2.40, 3.25

Heinrich Grewe

Roosstraße 85.

Zu verkaufen

eine einöf. Bettstelle mit Matratze,
Kieler Straße 58, part.

Ein Herren-Paletot

billig zu verkaufen.
Schillerstr. 2a, 2. Et. rechts.

Zur gefl. Beachtung!

Um bei dem infolge des bevorstehenden Weihnachtstestes eintretenden
Inseratenandränge die rechtzeitige Fertigstellung unseres Blattes nicht in
Frage zu stellen, bitten wir unsere geehrten Inserenten, alle uns zuge-
dachten Inserate uns möglichst frühzeitig zugehen zu lassen.

Grössere Inserate bitten wir am Tage vor Erscheinen

der betr. Nummer anzugeben; nur in diesem Falle können etwaige Wünsche
inbetreff Satzausführung und Platzierung Berücksichtigung finden. " "

Die Expedition des Nordd. Volksblattes.

Oldenburgischer Landtag.

Dem Landtag zugänglicher sind:

Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Vorstandes der Frieden-Gemeinde Schwartau, betr. Erhebung des Fiedens Schwartau zu einer Stadt II. Klasse. Petition der Stadtgemeinde Heppens, betr. die Lehrerbefolgung.

Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Fürstentums Birkenfeld für das Jahr 1911.

Bericht des Verwaltungsausschusses zur Vorlage 14, die den Entwurf eines Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg, betr. Aenderung der Gemeindeordnung, enthält. 2. Lesung.

Bericht des Verwaltungsausschusses zur zweiten Lesung des Entwurfs eines Gesetzes, betr. Aufhebung der Kammerbeschlusse vom 8./21. August 1823, betr. Annation des § 3 der Verordnung vom 16. August 1794 wegen der zu vertretenden Besicherung beweglicher Güter vor Feuergefahr in auswärtigen Auktions-Anjunkten, sowie der Reglementsbesamichtigung vom 7. März 1848, betr. die Versicherung beweglicher Gegenstände gegen Feuergefahr.

Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Vorlage der Staatserregung, betr. nachträgliche Zustimmung zur Annahme einer vorübergehenden Anleihe für das Fürstentum Birkenfeld im Betrage von 80000 Mk. bei der Oldenburgischen Landesbank im Jahre 1910.

Gesetz der fahrlässigen Verbrechen des Herzogtums, betr. die neue Gehaltsvorlage.

Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag der Ausgaben des Herzogtums Oldenburg im Jahre 1911. Ueberblick über die im Jahre 1909 abgehaltenen Meisterkurse, für welche die Kosten, soweit sie über die von den Teilnehmern geleisteten Beiträge hinausgingen, aus den zu § 56 des Ausgabe-Voranschlags der Landeskasse für 1909 bemittelten Mittel bestritten sind.

Ueberblick über die Verwendung der im Ausgaben-Voranschlag der Landeskasse für 1909 zu § 56 bereitgestellten Mittel für Hebung des Handwerks und Kleinhandels.

Ueberblick der Ausgaben, die als Beihilfen für gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulen in den Voranschlag der Landeskasse für 1911 aufgenommen sind.

Bedingungen, unter denen von Ministerium des Innern dem Kunstgewerbeverein zu Oldenburg für 1910 ein Zuschuß bemittelt wird, und die bis auf weiteres auch für die Bewilligung von Zuschüssen in späteren Jahren maßgebend sind.

Voranschlag 1910 der Einnahmen und Ausgaben des Kunstgewerbevereins.

Nachweisung über den Materialverbrauch und den Rohgewinn der Gewerbe in den Strafanstalten zu Westia im Jahre 1909.

Auszug aus den Kalkulationsbüchern.

Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag der Einnahmen des Herzogtums Oldenburg für das Finanzjahr 1911.

Bericht des Finanzausschusses über den Entwurf eines Kommunal-Doppelsteuergesetzes für das Großherzogtum zur zweiten Lesung.

Anlage 60: Begründung der Heilanstalt Wehnen.

Feuilleton.

Kraft.

Roman von Felix Wauthner.

(48. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Gerichtssozial war bis auf das letzte Wächchen erfüllt, und die Zuhörer erwarteten nach den Namen der Zeugen pikante Enthüllungen und einen merkwürdigen Skandal für die Hauptstadt. Aber die Verteidigung ließ Wort und führte die Verhandlung in stillschweigender Beschränkung mit dem Staatsanwalt und Gerichtshof so, daß immer nur das Urteil des Zuges über Zeugen zur Hauptrolle gemacht, das aber, was der Erzähler ausprobiert hatte, garnicht gesagt oder nur leise gestreift wurde. Trostlos war es, wenigstens nach den Darstellungen der Zeitungen ein sensationeller Tag.

Zuerst ließ der Staatsanwalt, aber freilich nur, um der Verteidigung diese moralische Genugung zu nehmen, die Polizeisten vorlesen. Zeppen war in Berlin, was seiner Bekanntschaft wachte, zweimal zu Polizeistaten verurteilt worden. Einmal wegen falscher Meldung, da er einen ihm nicht gehörigen Adelsnamen geführt habe, das andere Mal wegen einer in Trunkenheit begangenen Liebesverletzung. Das waren Kleinigkeiten gegen die Tatsache, daß er in Beruf eine längere Freiheitsstrafe wegen eines Meineides zu verbüßen gehabt hatte, und daß er in Paris in eine Erzählergeschichte verwickelt gewesen war. Van Tenius erinnerte diesen Tatsachen gegenüber daran, wie die Presse unmittelbar nach dem Wort die Gemüter auch noch die durch Apotheken des Opfers erregt habe.

Nach diesen Alten kamen einige Briefe zur Verlesung, welche der Untersuchungsrichter in der Wohnung Zeppens gefunden hatte. In dieser Angelegenheit schloß sich der Staatsanwalt wieder den Bemühungen des Verteidigers häufig an. Van Tenius verzichtete, da die Nichtswürdigkeit des Zeppen genügend dargetan war, auf Verlesung der zahlreichen Liebesbriefe, die Zeppen aus allen Kreisen der Gesellschaft erhalten hatte. Er verzichtete auf die Briefe von Millionärinnen und Mäherinnen, von Schauspielern und

ehelichen Schlichterfrauen. Nur um die Feststellung seines Erzählercharakters sei es ihm zu tun. Und dafür war auch bei der Korrespondenz reiches Material, trotzdem man nur die an Zeppen gerichteten Briefe gefunden hatte. In drei Briefen von verschiedenen Adresserinnen daten die Frauen den Verfäher bezweifelt, ihre Ehre zu schonen. Die eine versprach seine Geldforderung zu erfüllen, die beiden anderen deuteten dunkel an, seine Forderung werde durchgesetzt werden. Ein vierter Brief war von einem Mann geschrieben. Er drohte den Schult der Staatsanwaltschaft anzuzeigen, wenn er die Gattin des Beifschreibers noch einmal mit seinen Erzählerverbrechen belästigen werde. Ein fünfter Brief endlich lautete wörtlich:

„An den Herrn von Zeppen!
Es freut mich, daß Sie meine Herausforderung abgelehnt haben. Ich glaube noch vor einigen Tagen, Sie wegen der meiner Schwester zugesagten Beleidigung fordern zu müssen. Seitdem habe ich durch zuverlässige Freunde in Erfahrung gebracht, daß Sie ein gemeiner Erzähler sind. Ich werde über die Angelegenheit Schweigen beobachten. Sollten Sie jemals ein Wort darüber verlauten lassen, so werden Sie die Bekanntheit meiner Reitweise machen.“

Der Gerichtshof hatte auf Antrag der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung beschlossen, daß die Briefe ohne Unterschrift vorlesen werden sollten. Der Verteidiger, der diesen ganzen Verhandlungstag zu leiten schien, stellte diesen Antrag selbst.

Der Staatsanwalt gab den Charakter Zeppens jetzt völlig preis, wollte aber dafür dafür, daß der Verteidigung erreichen, daß weitere Zeugen gegen den Charakter Zeppens nicht vernommen würden. Darauf ging aber van Tenius nicht ein. Er hätte das lebhafteste Interesse daran, den Geschworenen vor Augen zu führen, daß es zahlreiche Menschen aus den höheren Ständen gebe, die wohl im Zorn dazu gebracht werden konnten, den Schult Zeppen niederzuschlagen, einen Totschlag oder einen Mord zu begehen. Ueber diese Neuerung des Verteidigers gab es eine lebhaftige Diskussion mit dem Präsidenten und mit dem Staatsanwalt. Van Tenius erklärte, er habe keinen der Herren persönlich im Auge gehabt, und die Zeugen wurden nach einander vorgelesen. Unter atemloster Spannung der Zuhörer — beide Zeitungen brachten diesen Verhandlungstag sehr ausführlich — wurden zwei Bankiers, zwei pensionierte Offiziere und ein angesehener alter Rechtsanwalt vernommen. Zwei von den Herren erklärten unter ihrem Eid, sie wüßten nichts zur Sache auszulagen. Und blieben auch unter dem Verhör des Verteidigers dabei. Es kam schließlich nichts weiter heraus, als daß sie den Zeppen gut gekannt hätten, daß er in ihrem Hause ein- und ausgegangen wäre, und eine sehr hochhaltige Junge gehabt hätte. Sie hätten allerdings da und dort gesehen, sie duldeten ihn nur aus Rücksicht vor ihm. Aber zu einer Erzähler hätte kein Grund vorgelegen.

Die anderen drei Herren sagten übereinstimmend aus, Zeppen hätte gegen sie selbst, beziehungsweise gegen einen ihrer Angehörigen, Erzählerverbrechen gemacht. Zwei von diesen Zeugen machten von ihrem Recht Gebrauch, nichts weiter auszulagen, weil sie nach Paragraph 10 und 10 das Recht hätten, das Zeugnis zu verweigern. Van Tenius erklärte mit erhabener Stimme, daß er aber die Herren Geschworenen bitte, das Bild dieser furchtbaren Stünde nicht zu vergessen, das Bild einer Gesellschaft, in deren Mitte ein Hollenk leben dürfte, weil er zu viel Geheimnisse dieser Gesellschaft kannte.

Eine ungeheure Aufregung bemächtigte sich, wie die konservative Zeitung schrieb, des ganzen Saales, als nach dieser Ansprache der alte Rechtsanwalt noch einmal um's Wort hat und sich bereit erklärte, im einzelnen zu erzählen, wie Zeppen gegen ihn als Erzähler aufgetreten sei. Er habe sich der Öffentlichkeit nicht zu schämen, und was der Zeppen ausprobiert habe, könne jedermann wissen. Der Gerichtssozial befahl, auf jede weitere Vernehmung zu verzichten. Wollte die Verteidigung habe beweisen wollen, sei glänzend bewiesen.

Nun gab es aber doch noch einen Streit zwischen dem Präsidenten und dem Verteidiger.

Am Freitag, dem vorletzten Tage der Verhandlung sollten diejenigen Zeugen vernommen werden, durch deren Aussagen der Verteidiger wahrscheinlich machen wollte, daß der Mord am Sonntagabend zwischen sechs und sieben Uhr verübt worden sei. Der blinde Dreihörspiel, einige Einwohner von Westend und Berliner Auskügler, welche den Tatort etwa um diese Zeit passiert hatten, sollten befragt werden. Van Tenius aber verlangte in unmotivierter Erregung — wie einer der Berichtstatter schrieb — auch noch die Vorladung des Dreihörspielers Raduich. Der Staatsanwalt widersprach, weil die Voruntersuchung die Belanglosigkeit dieses Zeugnisses dargetan habe, und der Gerichtssozial lehnte den Antrag ab. Van Tenius ländigte an, daß er auf den Ruchler Raduich nicht verzichten werde.

Als Mariamne am Freitag diesen letzten Bericht gelesen hatte, und in einer heftigen Aufregung auf- und niederging, glaubte sie immer ihren Freund vor sich zu sehen, wie er tapfer und stolz für die Wahrheit stritt. Aber sie war doch nicht froh. Es quälte sie etwas.

Nachmittags nahm sie die Zeitung noch einmal zur Hand, und da er bemerkte sie, daß das demokratische Blatt einen Leitartikel über den Prozeß und über das Verleihen der Verteidigung in diesem Prozeß brachte. Mit großen Farben war da ein Bild des Gerichtssoziales und der Zeugen entworfen, und van Tenius gefächert wie er, der Verfasser eines dahnbrechenden sozialen Buchs, nun auch im Gerichtssozial bei aller Mäßigung und Rücksicht, doch die Gesellschaft

an den Branger gestellt habe. Begleitete Worte für van Tenius schloßen den kleinen Kasten.

Mit geübten Wangen las Mariamne zu Ende. Dann legte sie das Blatt ruhig hin, schrieb ein Telegramm an die Stiftoante, ließ es aufs Amt tragen, und teilte dem Mädchen zugleich mit, daß sie heute Nacht noch nach Berlin fahren würde.

Die nächsten Stunden schenkte sie ihrem Anaben, der zuerst Mama nicht fortlassen wollte. Er sollte morgen von der Schule zu Frau Krüger gehen und dort bis zu Mama's Rückkehr bleiben.

Sie lachte mit Wässi, arbeitete mit ihm ein wenig, sah beim Abendlich neben ihm, und ließ ihn zu gewohnten Zeit zu Bette gehn. Er wollte noch lange plaudern. Mariamne befohl ihm, still zu sein.

„Schlaf wohl, mein Kind. Da bist artig bei Liane Krüger und spätestens Sonntag bin ich wieder da.“

„Das ist übermorgen?“

„Jawohl, mein Wässi. Es wird nicht lange dauern.“

„Das ist wieviel Stunden, Mami?“

„Das kann ich gar nicht ausrechnen. Vielleicht vierzig Stunden.“

„Vierzig Stunden, Mami? Wieviele Minuten ist das, was du fortbleibst?“

„Das mußt du selbst ausrechnen, Wässi.“

Schlaftrunken drehte Wässi das Köpfchen weg.

Eine Stunde hat jetzt. Sechzig mal vierzig . . . sechzig mal . . . Du Mami, wird dem Dukt Rechtsanwalt der Kopf abgeschlagen? Dann . . . nimm mich . . . sechzig mal . . . Du, Kopf abgeschlagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ameines Feuilleton.

Ernst Haedel über seinen Austritt aus der Kirche.

In der neuesten Nummer der Zeitschrift „Das freie Wort“ legt Ernst Haedel die Gründe dar, die ihn zum Austritt aus der Kirche bewegen. Er erzählt, daß er von frommen Eltern erzogen wurde und bis zu seinem 20. Jahre überzeugter Anhänger des liberalen Protestantismus war. Durch seine naturwissenschaftlichen Studien ist er dann ein Gegner des Christentums geworden. Das geschah aber schon vor langer Zeit:

Nachdem ich so seit mehr als fünfzig Jahren aus reinster Ueberzeugung von den Glaubenslehren des Christentums mich innerlich abgelöst hatte, wäre es nur folgerichtig gewesen, dieses Erkenntnis auch äußerlich durch Austritt aus der evangelischen Kirche angemessenen Ausdruck zu geben; ich unterließ diesen letzten Schritt lediglich aus Rücksicht auf meine Familie und auf liebe Freunde, denen ich dadurch schweren Kummer und auch Schaben zugefügt haben würde. Wenn ich jetzt dennoch zu diesem schweren letzten Schritt mich entschlossen habe, so geschieht es nach reiflicher Ueberzeugung, teils weil die persönlichen Rücksichten meines langen Jütern inzwischen gehoben sind, teils weil es meinem Ehrgefühl widerstrebt, noch länger den äußeren Schein religiöser Zweideutigkeit und der landesüblichen Heuchelei zu erweisen.

Der wichtigste Beweggrund für den Austritt waren aber, wie Haedel sagt, politische Erwägungen über die kirchliche und politische Reaktion unter Kaiser Wilhelm II. und „der Uel vor der heinhelligen Heuchelei und der dynastischen Kriecherei, welche im Glanze des primitivsten neuen Kaiserthrones zu einer gemeingefährlichen Demoralisation zu führen droht.“ Ferner ein persönliches Motiv:

Endlich bestimmt mich zum Entschlusse des Austritts aus der Kirche auch noch ein persönliches Motiv, die Notwendigkeit gegen die maßlosen Angriffe und die ehrsüchtigen Verleumdungen, welche in den letzten zwei Jahren die kirchliche und die mit ihr verbündete reaktionäre Presse gegen meinen Charakter gerichtet hat; in den gemeinsten Tonarten bin ich auch Hunderte von Brodhären beschimpft und als „Verfäher“ an den Branger gestellt worden. Warum? „Angeklagt, weil ich die Wissenschaft durch gefällige Abbildungen (besonders von Embryonen) gehandelt habe; tatsächlich, weil ich seit fünfzig Jahren furatlos und rüchichtslos die moderne Entwicklungslehre verteidigte und deren wichtigsten Folgegehalt, die „Wirbelier-Abstammung des Menschen“ gefördert habe. Die beiden verdrängten modernen Jesuiten-Bände, der evangelische Sperbund und der katholische Thomasbund, haben in diesen schweren Anklagen gewetteifert. Beiden erteile ich eine entgeltliche Antwort in einer Brochüre, welche Anfang Dezember im „Neuen Franfurter Verlage“ erscheinen wird, unter dem Titel: „Sandallion; eine offene Antwort auf die Fälligungs-Anklagen der Jesuiten“.

Veranstaltungs-Kalender.

- Mähringer-Waldelmschaus.
- Dienstag den 13. Dezember.
- Bürgerverein Heppens (sochl. Teil). Abends 8¹/₂ Uhr im Titoll. Verband der Maler. Abends 8¹/₂ Uhr bei Salzwand.
- Mittwoch den 14. Dezember.
- Batel.
- Kirch-Vereinsverein Nordwärts. Abends 8¹/₂ Uhr im Schönenhof.

Offenl. Auskunftsstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus.

Von, Peterstraße 14. Täglich abends von 7-8¹/₂ Uhr geöffnet. Unentgeltliche Auskunftsstelle über die Alkoholfrage, sowie über Förlorge und Heilung Alkoholiker, über heilanstalten Entmündigung von Alkoholkranken, Trunkheitsmittelgewinnel usw.

Am Dienstag den 13. Dezember cr., nach Schluß der Arbeitszeit

in Sadewassers Zivoli, Gökerstraße:

Öffentliche Werftarbeiter-Verammlung

Neffort I, Schleusendepot, Strombau, Hafenbau, Transportkolonnen vom Neffort III und IV, Lager-, Kohlen- und Magazinarbeiter. ::

Referent: Herr Paul Müller aus Berlin.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Die Wichtigkeit der Tagesordnung verlangt es, daß sämtliche in obengenannten Branchen tätigen Arbeiter die Versammlung besuchen. Der Einberufer.

Ankauf
 von alten Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zinn, Staniol, Blei, sowie Pumpen, Gummitabfellen und Champagnerflaschen. Zahle dafür stets die höchsten Preise. Auf Wunsch hole es aus dem Hause ab.
S. Reisner,
 Heppens, Zombelch 4.
 Zienhon 672.

Bei den jetzigen hohen
Kaffeepreisen
 ist es vorteilhaft,
Kakao :: ::
 zu trinken.
 Garantiert reiner Kakao
 1 Pfund . . . 0.80 Mk.
 1 Zentner . 66. - Mk.
J. H. Cassens
 Bant, Peterstraße 42, Schaar.

Gelegenheitskauf!
 Neues Damenrad
 vollständig aber sofort und billig zu verkaufen.
 Wilh. Straße 70, 11.

Honig!
 Garantiert reines Bienchenhonig eigener Ernte verendet in Postfölli netto 9 Pfund zu
6 Mk. 80 Pf.
 franco Nachnahme.
J. Duhme, Edewechterdamm,
 Post Friesenbte.

Zu verkaufen
 im Auftrage zwei Bettstellen mit Matratzen, ein Sofa, sehr gut erh. Friedr. Jansen, Tischlermeister, Wilhelmshof, Mittelstr. 12.

: Ringäpfel :
 1 Pfund 30 Pf.
J. H. Cassens.
 Bant, Peterstr. 42 und Schaar.

: Nordenham :
 — Bringe meine —
Rohr- und Rüschen-
Stuhl-flechterei
 in empfehlende Erinnerung.
Gerhard Harms
 Herderstraße 13.

Ewiges Bündholz!
 Gäubler und Hausierer gesucht. Großer Verdienst. Näheres Vordumstraße 2 (Restaurant).
: Topfkäse. :
 J. G. Cassens, Peterstr. 42, Schaar.

Auf Kredit!
 Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben Palatragen, hochmodernen Auswahl kolossal! Billigste Preise!! Nichtige Anzahlung! Wöchentlich Abzahlung 1 Mk.
W. Nissenfeld
 Gröden, Warendorfschloß, Bant Wilhelmshofen, Wilhelmshofen 1000 Nr. 27.
Alles auf Kredit!
 Möbel und Polsterwaren Gardinen, Teppiche.
 Also Kunden ohne Anzahlung beliebige Abzahlung.

Kleinfleisch
 1 Pfund 36 Pf.
J. H. Cassens
 Schaar und Bant, Peterstr. 42.



Wie diese Palme
 Das auf der Erde wandelnde Tierreich überträgt, so übertragen die Pflanzenfette PALMIN und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) die tierischen Fette durch ihre Reinheit und Güte. Das beweist am besten der Umstand, daß Palmin und Palmona tierische Fette in der feinen und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen. Palmin zum Kochen, Braten und Backen. Palmona als Brotaufstrich.

Weizenmehl.
 Goldtrone . . . 1 Pfd. 16 Pf., 10 Pfd. 1.55 Mk.
 100 Pfund 15 Mk.
 Goldstamb . . . 1 Pfd. 18 Pf., 10 Pfd. 1.70 Mk.
 100 Pfund 16.50 Mk.
 Roggen 1 Pfd. 35 u. 60 Pf., Korinthen 1 Pfd. 38 Pf.
 Backpulver 1 Paket 5 Pf., Hefe 1 Pfd. 45 Pf.
 Zitronen-Essenz 1 Glas 8 Pf., Suttade Pfd. 60 Pf.
 Zermahlener Kardemom, ganzer.
 Hirschhornsalz, Garin, hell und dunkel, Syrup.
 Zitronen Stück 5 Pf.
J. H. Cassens
 Bant, Peterstraße 42, Schaar.

Wie allgemein bekannt, kauft man seine
Schuhwaren
 preiswert und gut bei
B. F. Schmidt, Heppens, Gökerstr. 38.
 Fernsprecher 800.

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Nudeln
 Figuren . . . 1 Pfd. 32 Pf.
 Fäden . . . 1 Pfd. 35 Pf.
 Hörnchen . . . 1 Pfd. 38 Pf.
 Bierknäulen . . . 1 Pfd. 32 Pf.
 Hausmacher-Eier-Nudeln
 1 Paket . . . 24 Pf.
 Makaroni . . . 1 Pfund 40 Pf.
J. H. Cassens
 Bant, Peterstr. 42, Schaar.

224. Kgl. Pr. Klassen-Lotterie
 Lose 1. Klasse: Ganze 40 Mk., halbe 20 Mk., viertel 10 Mk., achte 5 Mk. sind eingegangen und empfindlich
Schwitters, Kgl. Lotter.-Einnahmer
 Bant, Wilhelmshof, Straße 1 vis-à-vis „Adler“.

Kaufe gebrauchte
 Möbelstücke, sowie Wirtschafts- und Laden-Einrichtungen gegen sofortige Kasse.
Wilh. Janssen, Bant, Peterstr. 4.

H. Hirsch Nordenham
 Gauslingstr. 8. Gauslingstr. 8.
 Empfehle als passende Festgeschenke: Lehnstühle, Kinderstühle, Kinder- und Puppenwagen, Leiterwagen (Biermohr), Kinderklappstühle, Reiser, Waschtisch, Spahn- u. sonst. Räder, Mart-taschen, Wäscheleinen, Scheuer- und Wischtücher, Waschanlagen u. Wasen-stiele. Große Auswahl in **Büchsen-waren** aller Art, wie Stubenbesen, Handeulen, Schrubber, Kleider-, Glas- und Adressbüchsen, Kinderbesen usw. zu den billigsten Preisen.
H. Hirsch : Nordenham
 neben Herrn Wilh. Harms.

Zahn-Atelier R. Zerfuss
 Bant, Wilhelmshof, Straße 23.
 Künstliche Zähne, Kloben zc. Vorbereitung des Mundes bei künstlichem Zahnersatz gratis. Teilzahlung gestattet.

Banter Volksküche.
 Meßumstraße.
 Dienstag: Weiße Polzen mit Rindfleisch.